

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.
Abschreiben, Weitergeben verboten.
Nur für Mitglieder.

Zweig-Vortrag von

Dr. Rudolf Steiner.

X
gedruckt

Paris, den 26.⁷ Mai 1914.

Der Fortschritt in der Erkenntnis Christi.

Meine lieben Freunde !

In der heutigen Betrachtung möchte ich zuerst sprechen über dasjenige, was wir innerhalb der heutigen okkulten Forschung über die Christuswesenheit wissen können, um dann daran zu knüpfen eine Auseinandersetzung über die Fortschritte, die wir haben machen können seit dem Mysterium von Golgatha in der Erkenntnis des Christus.

Es ist innerhalb unserer Geistesbewegung wiederholt auf die grosse Bedeutung des Mysteriums von Golgatha für die ganze Erdenentwicklung hingewiesen worden. Indem innerhalb der okkulten Forschung diese Bedeutung des Mysteriums von Golgatha weiter verfolgt wurde, konnte man kommen zu drei Vorstufen des Mysteriums von Golgatha, die sich innerhalb der Erdenentwicklung und zusammenhängend mit der Erdenentwicklung zugetragen haben.

Drei Vorstufen gehen dem Mysterium von Golgatha voran, bereiten es vor, aber sie spielen sich nicht ab auf dem physischen Plan, sondern sie spielen sich ab in den höheren Welten.

Das erste dieser Ereignisse fällt in die Zeit der lemurischen Entwicklung der Erde. Die zwei weiteren Ereignisse, das zweite und das dritte, fallen in die Zeit der atlantischen Entwicklung der Erde. Und das vierte ist das Mysterium von Golgatha, das sich in der nachatlantischen Zeit, im Beginne unserer Zeitrechnung auf dem physischen Plan abspielte.

In der lemurischen Zeit verbindet sich dasselbe Wesen, das wir kennen als das Christuswesen mit einem anderen Wesen der höheren Welten, mit einem Wesen der höheren Welten, das nicht auf dem physischen Plane sich verkörperte, sondern der Welt der höheren Hierarchien angehörte. Und so, wie wir gegenüber dem Mysterium von Golgatha davon sprechen, dass der Christus eingezogen ist in den Leib des Jesus von Nazareth, so können wir für die alte lemurische Zeit davon sprechen, dass der Christus eingezogen ist in eine erengelartige Wesenheit der höheren Welten.

Man könnte davon sprechen, dass ein ähnliches Ereignis ins Geistige übersetzt, sich abspielte während der lemurischen Entwicklung, wie sich später abspielte auf dem physischen Plan die Johannestaufe im Jordan. Wir treffen also in jener alten Zeit die Christuswesenheit in dem Seelenleib eines Er^zengels. Und durch dieses Opfer der Christuswesenheit des Eintretens in einen Leib, in einen Seelenleib eines Erzengels, wird eine ganz bestimmte Wirkung von den geistigen Welten hereingestrahlt in die Erdenentwicklung.

Um die Bedeutung dieses Ereignisses kennen zu lernen, müssen wir von einer Gefahr sprechen, welche der ganzen menschlichen Entwicklung in der lemurischen Zeit durch die luziferischen Kräfte bevorstand. Wenn diese Gefahr nicht abgewendet worden wäre von der Menschheit, so wäre all dasjenige, was wir sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit des Menschen nennen, in Unordnung gekommen. Die

S i n n e s k r ä f t e hätten sich unter dem luziferischen Einfluss nicht so entwickeln können, wie sie sich entwickelt haben, sondern sie wären viel sensibler, viel erregungsfähiger geworden gegenüber der Aussenwelt. Z.B. wir hätten dann gehen müssen durch die Welt; indem wir eine blaue Farbe gesehen haben würden, würde sie wie an unserem Auge gesogen haben und wir würden haben empfinden müssen etwas wie eine aussaugende Kraft. Indem wir eine rote Farbe gesehen haben würden, würden wir etwas empfunden haben wie ein Stechen in den Augen. Wir müssen uns nur vorstellen, was wir für Menschen geworden wären, wenn wir auf Schritt und Tritt im Leben durch die Sinneswahrnehmungen hin und hergeworfen worden wären, in lauter erregenden Eindrücken. Diese Gefahr wurde dadurch abgewendet, dass sich der Christus, ich muss jetzt sagen - nicht verkörperte, sondern verseeelte in eine Engelwesenheit, und die Kräfte, die dadurch von den geistigen Welten ausstrahlen konnten, ergossen sich in die Menschheitsentwicklung und die Sinneskräfte wurden harmonisiert, sodass die eben besprochene Gefahr von ihnen abgewendet wurde, und sie das nötige Gleichmass bekamen.

Wir können also heute, wenn wir daran denken, in welcher Mässigkeit unsere Sinneswahrnehmungen verlaufen, zurückblicken in die alte lemurische Zeit und sagen: " Damals war es, dass der Christus sich opferte, sich verseeelte in einer Erzengelwesenheit und von uns nahm die Gefahr der Hypersensitivität unseres Sinnensystems.

Die z w e i t e G e f a h r drohte der menschlichen Entwicklung, und zwar jetzt durch Ahriman und Luzifer zusammen, in der ersten Zeit der atlantischen Entwicklung. In dieser Zeit drohte den L e b e n s k r ä f t e n eine abnorme Entwicklung. Die Lebenskräfte sollten sich so entwickeln, dass zum Beispiel, wenn der Mensch Hunger empfunden hätte und Nahrung vor sich gehabt hätte, er mit tierischer Gier sich über die Nahrung gestürzt haben würde. Und auf

der anderen Seite z.B. wenn er irgend eine Nahrung vor sich gehabt hätte, die ihm nicht zuträglich gewesen wäre, würde er furchtbaren Ekel empfunden haben und geflohen sein vor der Nahrung. Die Hyperempfindlichkeit der Lebenskräfte drohte dem Menschen in jener Zeit.

Der Christus verseele sich neuerdings in einer Erzengelartigen Wesenheit der höheren Hierarchie, und durch dieses Opfer des Christus wurde die Gefahr abgewendet, die eben geschildert worden ist, von der Menschheit, und die Lebenskräfte wurden so harmonisiert, dass wir sie jetzt in der Mässigkeit und im Gleichmass gebrauchen können.

Die dritte Gefahr drohte der menschlichen Entwicklung gegen das Ende der atlantischen Zeit. In Unordnung sollten kommen durch den Einfluss Luzifers und Ahrimans die drei Seelenkräfte Denken, Fühlen und Wollen, sodass sie ungeordnet, dass sie durcheinander, chaotisch gewirkt haben würden, wenn diese Gefahr nicht abgewendet worden wären.

Wenn wir verstehen wollen, wie es mit dieser Sache eigentlich sich verhält, so müssen wir uns klar sein darüber, dass die Erde nicht nur das ist, was die Geologen meinen, ein mineralischer Körper, sondern dass die Erde ist ein ganzer Organismus. Dasjenige, was aus dem Grunde der Erde aufsteigt, sich als nebelige Dünste aus dem Grund der Erde heraus erhebt, ist nicht nur physikalischer Dunst, sondern auch die Verkörperung von Leidenschaften, die sich vereinigen können mit den Leidenschaften und Trieben der Menschen, und die durchsetzt sind von luziferischen und ahrimanischen Kräften. Die würden bewirkt haben in der angegebenen Zeit das Chaotische von Denken, Fühlen und Wollen in der menschlichen Seele. Und würde diese Gefahr nicht abgewendet worden sein, so würde das ganze Menschengeschlecht haben kommen müssen durch das Chaotische vom Denken, Fühlen und Wollen in eine Art Delirium. Das Menschengeschlecht würde sich zu

einem Wahnsinn hinentwickelt haben, der der normale Zustand der Erde geworden wäre. Da verseele sich zum dritten Male die Christuswesenheit in einem erengelartigen Wesen und wendete diese Gefahr ab durch die Strahlungen, die von diesem eben charakterisierten Opfer wiederum auf die Erde in die Menschheitsentwicklung ausgeübt werden konnte. Die Wirkung dieser dritten Verseeelung der Christuswesenheit ist die Harmonisierung von Denken Fühlen und Wollen in der menschlichen Seelenatur.

Die Griechen, welche ~~xxx~~ etwas wie Nachbilder empfunden haben der Vorgänge während der atlantischen Zeit in ihrer Mythologie, sie haben in ihrer Mythologie auch wohl ausgedrückt diese eben erwähnte übersinnliche Tatsache und das Bild, das Nachbild, unter dem sich die Griechen vorgestellt haben die dritte Verseeelung des Christus in einem erengelartigen Wesen ist A p o l l o , der Sonnengott. Apollo als Beschützer der Aussprüche der Pythia erscheint als diejenige Wesenheit, welche harmonisiert den Drachen, der aus der Erde in Form von Dämpfen heraufsteigt. Würde ohne die Harmonisierung des Apollo dieser Dunst in die Leidenschaft der Pythia fließen, so würden Denken Fühlen und Wollen wahnsinnig zum Ausdruck kommen. Durch die Imprägnierung mit den Kräften des Apollo wird das, was die Pythia zu sagen hat, ^{zuweilen} zu den weisesten Ratschlägen, die sich die Griechen geben liessen.

Würde man einen Eingeweihten der alten Mysterien auf seine wahre Meinung hin haben fragen können, wer Apollo ist, so würde er ganz gewiss die Antwort gegeben haben " Er ist der Vorläufer des Christus-Jesus, der nur noch nicht heruntergestiegen ist bis zum physischen Plan."

X Die Menschheit hat sich erhalten eine wunderbare Imagination dieses dritten Christusereignisses in dem Bilde St. Georg besiegt den Drachen oder Erzengel Michael besiegt den Drachen. Es ist wunderbar, aufmerksam darauf sein zu können, wie in der Tat diese Imagination

" St. Georg besiegt den Drachen, ein Nachklang ist des dritten übersinnlichen Christusereignisses.

Und das vierte Ereignis kam in der nachatlantischen Zeit, wo wiederum die Menschheit ausgesetzt war im Laufe der Entwicklung der Gefahr, in Unordnung zu kommen mit den Seelenkräften. Jetzt sollte direkt in Unordnung kommen das menschliche Ich selbst.

Die e r s t e Gefahr bestand darin, dass die Sinneskräfte in Unordnung gekommen wären.

Die z w e i t e Gefahr darin, dass die Lebenskräfte in Unordnung gekommen wären.

Die d r i t t e Gefahr, dass die Seelenkräfte, Denken, Fühlen und Wollen, in Unordnung gekommen wären.

Die v i e r t e darin, dass die Kräfte des Ich in Unordnung gekommen wären.

Dieselbe Wesenheit, die Christuswesenheit, die sich vorher dreimal verseelt hatte, verkörperte sich jetzt im Mysterium von Golgatha, im Jesus von Nazareth, um diese vierte Gefahr durch ihre Ausstrahlung in die Erdenaura von der Menschheit abzuwenden.

Man kann wirklich in der Menschheitsentwicklung innerhalb der Jahrhunderte, die dem Mysterium von Golgatha vorangegegangen sind und denjenigen Jahrhunderten, die ihm folgten, ansehen, wie die Gefahr vorhanden war, die das Ich und seine Kraft in Unordnung bringen sollten. Wir sehen, wie beim Aufblühen der Ichkraft, die wir beobachten können in der griechischen Philosophie bei einem Sokrates, Plato, Aristoteles, schon von Thales, Heraklit angefangen - wir sehen, wie neben dem Aufblühen der Ichkraft durch die griechische Philosophie etwas anderes einhergeht. Wieso die Kräfte des menschlichen Gedankens, in Thales, Heraklit, in Plato, Sokrates, Aristoteles aufblühen, sehen wir ungefähr von demselben Zeitpunkte ausgehend und sich über den ganzen damals kultivierten Teil der Erde verbreiten, da und dort sich zeigend, die Kräfte der sogenannten Sybillen.

Diese Sybillen, die als Parallelerscheinung neben der Entstehung der Philosophie einhergehen, sie stellen dar, dass hereindringen soll das Chaos in die Ichkräfte. Wir sehen, wie auf der einen Seite, aus dem, was solche Sybillen verkünden, hervorgehen kann Wahres, gut Prophetisches, auf der andern Seite Missverständnisse, trügerische, ungeordnete Ichkräfte, die aus den Sybillen sprechen. Wie das chaotisch-Irdische aus den Sybillen spricht, das hat in wunderbarer Weise später aus der Tradition heraus dargestellt Michael Angelo in der Sixtinischen Kapelle, indem er die einzelnen Sybillen darstellte, wie durch sie wirkte, - bis auf die Gebärde der Darstellung ^{hier} ist es zu ersehen, - wie durch sie wirkte das Ungeordnete der Ichkräfte, die auf die mannigfaltigste Weise zum Ausdruck kommen.

Und Michelangelo hat als polarische Erscheinung neben den Sybillenkräften hingestellt diejenigen, welche versucht haben, das Ich zu suchen, das Ich aufzufinden in der menschlichen Natur, und es fruchtbar zu machen für die geschichtliche Entwicklung der Menschheit, Es sind die Propheten.

Was uns bei Michelangelo erscheint in den Propheten, es stellt dar die beiden Pole. Auf der einen Seite die Tendenz des Ich, in Unordnung zu kommen, auf der anderen Seite das Suchen des jüdischen Prophetentums, die Ichkräfte in Ordnung zu bringen. Es gährte in der menschlichen Natur um das eigentliche Bewusstwerden des Ich, das dazumal eintreten sollte, und wäre die Gefahr nicht abgewiesen worden, so würden heute in unserem Ich chaotisch durcheinandergo-
dunkle prophetische Kräfte und dunkle Sybillenkräfte. Eine wirkliche Klarheit des Ich hätte es nicht geben können in der Entwicklung der folgenden Jahrhunderte. Da fiel die Inkarnation des Christus in den Jesus von Nazareth in diese Gährung hinein und bewirkte zum vierten Male die Harmonisierung der menschlichen Natur.

Geschehen konnte dies nur dadurch, dass die Christuswesenheit sich verkörperte in einer menschlichen Wesenheit, welche im höchsten Sinne alle damals an den Menschen herantretenden Fähigkeiten in sich zur Entwicklung gebracht hatte.

Ebenso wie uns die heutige okkulte Forschung möglich macht, Licht zu werfen auf die vier Etappen des Mysteriums von Golgatha, ebenso setzt sie uns in den Stand, Licht zu verbreiten über die Wesenheit des Jesus von Nazareth, in der sich die Christuswesenheit durch das Mysterium von Golgatha, die letzte Etappe, verkörpert hat. Ich konnte bei früheren Gelegenheiten darauf aufmerksam machen, dass geboren wurde im Beginne unserer Zeitrechnung zwei Jesusknaben, und ich konnte darauf aufmerksam machen, dass im 12. Jahre des einen Jesusknaben, der aus der nathanischen Linie des Hauses David abstammt, in ihn herüberzog die Seele des anderen Jesusknaben, der aus der salomonischen Linie stammte, sodass aus den zwei Jesusknaben e i n Wesen wurde. Fragen wir uns, wer nun dieser 12jährige Jesus von Nazareth war, so antwortet uns heute die okkulte Forschung: " Es ist die Seele des Zarathustra in einer ganz besonderen Menschenwesenheit, die eben abstammte aus der nathanischen Linie des Hauses David . "Und wenn wir nun den geistigen Blick hinwenden auf dieses Wesen des Zarathustra in dem nathanischen Jesus, so stellt sich uns dar, wie sich dieser Jesus von Nazareth nun weiter bis zu seinem 30. Jahr entwickelt hat.

Wir können unterscheiden d r e i Epochen in der Entwicklung dieses Jesus von Nazareth. Die erste vom 12. - 18 Lebensjahr. Die zweite vom 18. -24. Lebensjahr,. Die Dritte etwa vom 24.-30. Lebensjahr. - Es lebte der junge Jesus von Nazareth in dem Hause, dem vorstand sein wirklicher Vater und die Mutter des salomonischen Jesusknaben. Die beiden anderen waren gestorben mittlerweile. Der junge Jesus von Nazareth wurde äusserlich eingeführt/in das Handwerk des Vaters, eine Art Schreinhandwerk oder Zimmermans-

handwerk. Dabei ^{aber} entwickelte er sich merkwürdigerweise mit unendlicher Vollkommenheit des geistigen Lebens in seiner Seele. Festhalten müssen wir, dass im Grunde genommen die tiefe bedeutungsvolle Entwicklung des jungen Jesus von Nazareth niemand aus seiner Familienumgebung verstand ; er war einsam mit ihr schon als Knabe von 12 - 18 Jahren. Ganz einsam mit ihr. Merkwürdig war diese innere Entwicklung, die sich in der Einsamkeit der Seele vollzog, dadurch, dass wie aus den tiefen Seelengrund heraufholen konnte Jesus von Nazareth all dasjenige, was an grossen Offenbarungen dem jüdischen Volke im Laufe der Zeit geworden war. Das israelitische Volk hatte ja in der Zeit, in der Jesus von Nazareth lebte, kaum noch etwas anderes als schriftliche Ueberlieferungen, desjenigen, was einstmal ~~zu~~ die uralten Propheten in unmittelbaren Offenbarungen heruntererhalten hatten aus den geistigen Welten. Man wusste aus den Schriften, was die Alten geoffenbart erhalten hatten, aber man hatte keine Möglichkeit mehr, hinaufzureichen zu dieser Offenbarung selbst, die einstmal durch jene Stimme den uralten Propheten zugekommen war, die man den grossen Batkol nannte. - Wie in rückläufiger Entwicklung machte Jesus von Nazareth in sich selbst alles dasjenige wieder durch, was das jüdische Volk durchgemacht hatte und er arbeitete sich hinauf bis zu dem Punkte, dass seine Seele verspürte : " Der Grosse Batkol spricht wieder zu mir ; unmittelbar aus der geistigen Welt vernehme ich die Stimme, die einm~~al~~al die Propheten vernommen haben." Und wie es bei solch innerer Entwicklung geht, so war es auch bei Jesus von Nazareth, diese innere Entwicklung war verbunden mit dem tiefsten seelischen Schmerz und Leid. Die höchsten Erkenntnisse erwirbt man sich nicht ohne Schmerz und Leid. Namentlich war es eines, das sich wie ein furchtbarer Schmerz ablagerte in der Seele des etwa 17-18jährigen Jesus von Nazareth, als er sich sagte : " Einmal hat gesprochen der grosse Batkol die wunderbarsten Offenbarungen zudem

jüdischen Volk. Heute ist das jüdische Volk da, aber wenn der grosse Batkol heute zu ihm sprechen würde, es wäre niemand da, ihn zu hören. Die Schriften verstehen sie, die lebendige Schrift aber verstehen sie nicht mehr."

Einsam war er in sich; eine ungeheure Traurigkeit kam über seine Seele, über dasjenige, was aus seinem Volke geworden war in der herabgehenden Entwicklung der Menschheit.

Dann kommt die Zeit, wo hinausgeschickt werden sollte in die Welt, Jesus von Nazareth. Er wanderte, indem er sein Handwerk da und dort betrieb in den verschiedensten Gegenden umher, sowohl in Palästina, als auch ausserhalb Palästinas in heidnischen Gegenden. Merkwürdig waren diese Wanderungen, namentlich in ihrem Eindruck auf die Menschen, zu denen Jesus von Nazareth kam. Das, was der Schmerz in seiner Seele verrichtet hatte, das hatte sich umgewandelt in etwas wie Liebe, die man unmittelbar in seiner Gegenwart von ihm ausströmen fühlte. Wenn er so am Abend, nachdem er die Arbeit verrichtet hatte bei den Menschen, die er besuchte, war, mit ihnen zusammensass, so fühlten sie wie eine Atmosphäre von Liebe in seinen Worten, aber auch durch seine blossen Anwesenheit auf sie übergehen. Dasjenige, was er mit ihnen sprechen konnte, das liebedurchdrängte das er mit ihnen sprechen konnte, das machte den tiefsten Eindruck auf die Leute, und wenn er weggegangen war, anderswo zu arbeiten, so blieb zurück bei den Leuten, die er verlassen hatte, etwas wie die allerlebendigste Erinnerung an ihn. Oftmals kam es vor, dass Jesus von Nazareth schon drei oder vier Wochen weg war, da hatten die Leute, die er verlassen hatte, vor drei bis vier Wochen, die gemeinsame Vision, dass er wiederum zu ihnen hereintrete, und er sprach mit ihnen, die Vision sprach mit ihnen - so tief war der Eindruck, dass er im Grunde genommen bei ihnen geblieben war, dieser Jesus von Nazareth. So drückte sich das, was Jesus von Nazareth war, in hundert und aber-

hundert von Seelen ein, da er herumwanderte vom 18.- bis zum 24. Jahr .

Bei diesen Wanderungen kam Jesus von Nazareth auch in heidnische Gegenden. Er traf eines Tages einen heidnischen Ort, in dem die Bevölkerung verwahrlost war. Der Ort war verlassen von seinen Priestern. An diesem Ort war eine Opferstätte, aber sie war verödet ; die Priester waren weggeflohen, weil eine böse Krankheit unter den Leuten des Ortes ausgebrochen war. Solche Opferorte und die Kultusverrichtungen an diesen Opferstätten leiteten sich her aus den Mysterien. Was in den Mysterien sich geoffenbart hatte, das ging über in die ~~xxx~~ zeremoniellen Handlungen an diesen Opferstätten. - Um eine solche Sache zu verstehen, muss man ein wenig auf die Bedeutung der zeremoniellen Opferung aufmerksam sein. Es fliessen tatsächlich durch die Art, wie die Opferhandlungen vorgenommen werden und durch die Gebete, die diese Opferhandlungen durchdringen, es fliessen tatsächlich spirituelle Kräfte sozusagen auf die Altäre herab. Aber Jesus von Nazareth fand, als er zur Kultstätte des erwähnten Ortes kam, nicht mehr die guten Kräfte, die einstmals bei den alten Opfern heruntergeflossen waren auf die Altäre ; er fand die Kultstätten, die von ihren Priestern verlassen waren, bevölkert von Dämonengewalten, die um den Altar herum waren. Selbst die verwahrlosten, siechen, herabgekommenen Menschen dieses heidnischen Ortes hatten einen tiefen Eindruck als sie herankommen merkten Jesus von Nazareth, den sie ja nicht kannten, der aber eine Atmosphäre der Liebe ausströmte. Sie glaubten zuerst, einer ihrer alten Priester, der sie verlassen hatte, ~~er~~ käme wieder und wolle ihnen ihre heidnischen Opfer darbringen. Jesus von Nazareth wollte selbstverständlich nicht das heidnische Opfer darbringen, aber er trat unter die Leute. Da wurde er erfasst von der Kraft der Dämonen, die um den Altar waren und er fiel wie tot hin. Als die Leute das sahen, flohen sie und im Betäubtwerden sah Jesus von Nazareth noch nachfliehen und verfolgen ^{die Leute} die Dämonen ^{gemacht} Dann verlor er

das gewöhnliche Bewusstsein und wurde entrückt in geistige Welten. Und wahrnehmen konnte er jetzt, was den alten Mysterienpriester in Reinheit und Wahrheit einmal geoffenbart war. Wahrnehmen konnte er die alten heidnischen Offenbarungen wie er in der Stille des grossen Batkol die jüdischen Offenbarungen wahrgenommen hat. Und hören konnte er jetzt die uralte heidnische Offenbarung, die etwa in der folgenden Weise in der heutigen Sprache wiederholt werden kann.

Amen.

Es walten die Uebel.

Zeugen sich lösender Ichheit.

Von andern erschuldete Selbstheitschuld.

Erlebt im täglichen Brote.

In dem nicht waltet der Himmelwille.

In dem der Mensch sich schied von eurem Reich

Und vergass euren Namen,

Ihr Väter in dem Himmel.

Und es wusset Jesus von Nazareth in seinem veränderten Bewusstseinszustand, dass diese Offenbarung durchgegangen war durch die uralte heiligen Lehren der Mysterien. Dasjenige, was er in dieser Offenbarung empfangen hatte, er wendete es für den weiteren Fortschritt der Menschheit dann um und es wurde das "Vaterunser" daraus. Er erwachte und hatte zurückhalten die Erinnerung an dasjenige, was einmal die uralte heiligen Lehren der heidnischen Religionen war.

Dasjenige, was man in Bezug auf die höheren Welten lernt, lernt man nicht bloss durch Lehren, sondern vielmehr durch T a t - s a c h e n , die man in den höheren Welten erlebt. Man ~~erfährt~~ erfährt aber dann in unendlich tieferer Weise die ganze Bedeutung einer solchen Offenbarung, als man jemals etwas durch ^e Lehren oder Theorien erfahren kann. Ein neuer grosser Schmerz lagerte sich in der Seele des Jesus

von Nazareth ab; er hatte vor sich in einem besonders klaren Fall das ganze Elend, zu dem die heidnischen Offenbarungen geworden waren und konnte es nun kontrastieren mit dem, was sie einmal waren.

Wie er inmitten des j ü d i s c h e n Volkes sagen konnte :
" Und wenn auch heute ertönen würde die Stimme des grossen Batkol, die Menschen sind nicht mehr da, die sie verstehen könnten. Man ist einsam mit ihr ", - so konnte er jetzt sagen in Bezug auf das heidnische Volk
"Und wenn sie wieder überall erklingen würde, die Stimme der alten heidnischen Mysterien, die Menschen wären nicht mehr da, die sie verstehen könnten."

So sollte in tiefstem Schmerz Jesus von Nazareth erfahren die abscheidende Entwicklung der Menschheit.

Das eben Erzählte trug sich etwa im 24. Lebensjahr des Jesus von Nazareth zu. Kurz nachdem sich das zugegetragen hatte, kehrte er nach Hause zurück. Es war ungefähr die Zeit, in der sein Vater stark ^h in Nazareth.

In der Zeit zwischen seinem 24. und 30. Lebensjahr kam er nun, da er wieder zu Hause war in Nazareth, in Verbindung mit den Essäern die dort die eine oder andere Kolonie in der betreffenden Gegend hatten. Er wurde nicht eigentlich Essäer, aber durch sein tiefes Seelenleben, durch den zwiefachen grossen Schmerz, der sich in seiner Seele abgelagert und in Liebe verwandelt hatte, nahmen ihn die Essäer auf und sprachen mit ihm oftmals über ihre tiefsten Geheimnisse, über die sie sonst nur zu ihresgleichen, zu Eingeweihten gesprochen hatten. Nur zu ihm sprachen sie über ihre tiefsten Geheimnisse, Und er lernte in den Essäern Menschen kennen, welche in der damaligen Zeit durch eine besondere innere Entwicklung wiederum hinaufzusteigen trachteten zu dem, wovon sich die Menschheit nach abwärts entwickelt hatte. Begierig nahm er auf das, was er über die menschliche Entwicklung eines solchen Aufstiges von den Essäern erfahren konnte. Eines Tages aber, als er das Haus

der Essäer verliess und durch das Tor ging, hatte er eine besonders bemerkenswerte Vision : Zu beiden Seiten des Tores sah er zwei Gestalten, von denen er später wusste, durch seine späteren Erlebnisse, dass es Luzifer und Ahriman waren. Sie flohen von den Toren der Essäer hinweg in die übrige Welt hinaus. Und er war nun durch dasjenige, was er in seiner eigenen inneren Entwicklung durchgemacht hatte, so weit, dass er sozusagen lesen konnte in der okkulten Schrift die Bedeutung dieses Hinwegfliehens von Luzifer und Ahriman von den Toren der Essäer. Er wusste nun : " Ja, möglich ist es auch in dieser Gegenwart, dass einzelne Menschen durch eine besondere seelische Entwicklung hinaufkommen zu den geistigen Höhen. Aber nur a u f K o s t e n d e r ü b r i g e n M e n s c h e n . Denn die Essäerentwicklung konnten nur einzelne Auserwählte durchmachen. Und sie konnten es nur dadurch, dass andere auf unteren Stufen zurückblieben. Er wusste, dass die Essäer sich durch ihre mystische Entwicklung freimachten von dem Einflusse Luzifers und Ahrimans, dass aber Luzifer und Ahriman deshalb, weil sie fliehen mussten, von den Essäerhäusern, gerade zu den andern Menschen hinflohen und die übrige Menschheit nur umsomehr ergriffen.

Und aus diesem okkulten Erlebnis kam ihm der dritte grosse Schmerz, in dem er sich sagen konnte : Ja, einzelnen besonders auserwählten Menschen ist es möglich aufzusteigen zu dem, was früher den Menschen geoffenbart worden ist, aber auf Kosten der übrigen Menschen können sie nur aufsteigen.

Das schnitt ihm das Herz fast ab, denn er war voll Liebe zu a l l e n Menschen. Und jetzt konnte er sich sagen als das Ergebnis des dritten grossen Schmerzes : " Wie auch in unserer Gegenwart einzelne Menschen hinaufsteigen zu den höheren spirituellen Erkenntnissen den übrigen Menschen müssen sie entzogen werden. Wie hoch eine Seele auch steigen mag, was sie auch wissen mag, es mitzerleben mit den Essäern,

dasu sind die anderen Menschen im weiten Erdenrund viel zu elend".

Als Jesus von Nazareth solches erlebte, konnte er erfahren, wie seine Stief- oder Ziehmutter immer mehr und mehr Verständnis fasste für sein inneres Leben, namentlich seit dem Tode des Vaters war dies der Fall. Und während in früheren Jahren Jesus von Nazareth ganz allein und einsam in der Familie war, entwickelte sich in dieser Zeit so manches Gespräch mit der Mutter, indem Jesus von Nazareth sprechen konnte von dem, was er in seiner einsamen Seele erleben konnte. Und es kam zu einem grossen entscheidenden Gespräch zwischen Jesus von Nazareth und der Mutter im 30. Jahre seines Lebens. All dasjenige, was sich an Erkenntnissen seit dem 12. Jahre in seiner Seele abgelagert hatte, ~~beiz~~ dem Vernehmen der Stimme des grossen Batkol, ~~das~~ durch das kosmische Vaterunser, durch das Erlebnis mit den Essäern, all das, was sich so an Erkenntnissen in seiner Seele aufgespeichert hatte, von dem sprach er zu seiner Mutter eines Tages. Und er sprach so zu seiner Mutter, dass tief erschütternd wirkt dieses Gespräch, auch wenn es hinterher aus der Akaschakronik von der okkulten Forschung entziffert wird. Die Worte gingen nicht nur wie Worte hinüber zur Mutter, sondern wie lebendige Kräfte, die wie auf Flügeln hinübertrugen das Wesen der Seele des Jesus von Nazareth ~~mit~~ ⁱⁿ das Wesen der Seele der Mutter hinein. So tief verbunden war Jesus von Nazareth mit dem, was er in seine Worte zu kleiden hatte, dass sein Leid und seine Erkenntnisse ^{gingen} ~~übergehen~~ in die Worte und hinüberströmten in Herz und Seele der Mutter. Und es war, wie wenn die Mutter von einem neuen Leben durchzogen worden wäre. Wie verjüngt lebte sie ^{mit} auf.

Jesus von Nazareth aber kam wie in einen ganz anderen Seelenzustand hinein. Mit den Worten hatte er das, was so innig mit ihnen verbunden war, das eigene Ich hinausgeströmt. Das Ich des Zarathustra hatte die drei Leiber, physischer - Aether- und Astralleib des Jesus von Nazareth verlassen und die kosmischen Kräfte wirkten in die drei

Leiber hinein. Ohne Ichbewusstsein, wie in einem höheren Traumleben, wurde Jesus von Nazareth hingetrieben auf den Weg zu Johannes dem Täufer, Jesus von Nazareth, der im Gespräch mit der Mutter sein Zarathustra-Ich ausgehaucht hatte.

So war er bereit, nach Hingabe seines Zarathustra-Ich aufzunehmen die Christuswesenheit als sein neues Ich. Das Mysterium von Golgatha als die vierte Etappe des Christuserignisses von denen wir gesprochen haben, war damit vorbereitet. Es spielte sich ab während der drei Jahre in denen der Christus lebte im Leibe des Jesus von Nazareth bis zu dem Mysterium von Golgatha hin. Und erst bei demjenigen Ereignis, dessen Andenken wir feiern, in dem Pfingstereignis, kamen die Jünger, wie selbst aus einem anderen Bewusstseinszustand heraus, zur Erkenntnis, was sich mit dem Christus Jesus abgespielt hatte.

Nun, meine lieben Freunde, wenn wir überblicken dasjenige, was über die Christuswesenheit nunmehr abetrachtet worden ist als ein Ergebnis der okkulten Forschung der Gegenwart, können wir sagen, dass unser Herz und unsere Seele weniger erschüttert wurde, als durch diese Offenbarungen für unsere Zeit, als durch jene Offenbarungen, die einer früheren Zeit über Jesus und Christus geworden sind? die okkulter Wissenschaft unserer Tage setzt uns wirklich in den Stand ein ~~vieler~~ Mehreres und ein Tieferes über den Christus-Jesus zu wissen als verflossene Jahrhunderte gewusst haben. Und, das dürfen wir sagen, dass die Gestalt des Christus wächst zu kosmischer Grösse, indem wir sie zu erkennen suchen, mit den Mitteln, die uns der moderne Okkultismus zur Verfügung stellt.

Blicken wir zurück auf dasjenige, was einer früheren Menschheit gegeben war, z.B. in den vier Evangelien über den Christus Jesus. Im okkulten Standpunkt sind wir uns klar darüber, dass diejenigen, die die Evangelien geschrieben haben, sie nach den Inspirationen alter Mysterien, aus einem atavistischen Hells ehen heraus geschrieben haben,

(ich habe darauf hingewiesen in meinem Buche das Christentum als mystische Tatsache.) Der erste, welcher eine Impression hatte von der kosmischen Bedeutung des Christus war P a u l u s . Paulus, der wahrnehmen konnte, wie hereingeströmt war die Kraft der Christuswesenheit in die Erdenaura. Dasjenige, was für einen bestimmten Punkt der Christus-erkenntnis aufgegangen war in Paulus, das kann, wenn wir den Okkultismus unserer Tage vertiefen, für weitere Felder der Christus-erkenntnis dem Menschen Aufgehen. Denn indem das Schauen des Paulus ausgedehnt wird von dem Mysterium von Golgatha auf seine drei Vorstufen, indem es ausgedehnt wird von dem, was bei Paulus fast nur die Wahrnehmung ist des Jesus von Nazareth auf das Leben des Christus Jesus, dann wird gewiesermassen die paulinische Methode von einem einzigen Zentrum aus über die ganze grosse Erscheinung des Christus Jesus Lebens verbreitet. Indem wir auf diese Weise heute durch eine hingebungsvolle okkulte Forschung in die Lage kommen können, die paulinische Methode gleichsam allgemein zu machen für die Christus-erkenntnis hat sich ein ^{wirklicher} ~~glücklicher~~ Fortschritt in der Erkenntnis des Christus vollzogen.

Nicht in abstrakter Weise wollte ich sprechen über die Entwicklung des Fortschrittes in der Erkenntnis des Christus, sondern konkret wollte ich anschaulich machen, welche Christus-erkenntnis in der Gegenwart von der okkulten Wissenschaft errungen werden kann. So wird uns denn ersichtlich geworden sein aus unserer heutigen Betrachtung, dass Geisteswissenschaft, wie wir sie meinen, ein Instrument sein kann, zu einer immer tieferen Christus-erkenntnis. Zu hoffen steht, ^{dass} wenn die Menschheit, durch die materialistischen Einflüsse auch noch so weit kommen sollte in der Ablehnung der alten religiösen Vorstellungen über den Christus, die neuere Geisteswissenschaft den Christus der Menschheit wiederum geben wird. Denn diese Geisteswissenschaft spricht nicht aus ~~den~~ Theorien heraus, über den Christus, sondern eingedenk des Christuswortes selbst : Ich bin bei euch alle

bis ans Ende der Erdentage. Denn in der Erdenaura, in die wir selbst eingebettet sind, ist der Christus hineingegossen, er lebt darinnen, und wir können mit ihm als ein geistiges Wesen in der Erdenaura verkehren, - wenn wir uns die Möglichkeit dazu aneignen, wie die Jünger einmal auf dem physischen Plan mit dem Christus Jesus gelebt haben. Wir müssen uns nur daran gewöhnen, die lebendige Anwesenheit des Christus in der Erdenaura wirklich zu durchschauen und das Christentum nicht bloss identifizieren mit einer blossen Lehre mit einer blossen Doktrin. Seit dem Mysterium von Golgatha ist der Christus da, ist um uns herum. Wir können ihn finden, in derselben Welt in der wir sind, in der er ist, nur nicht in einer physischen Gestalt, sondern als Geistwesenheit.

Und wir können verfolgen, wie er tätig ist als Wesenheit, unabhängig von dem, was die Menschen über ihn zu denken vermochten. Haben wir es ^{nicht} miterlebt, dass in Konzilien und sonstigen Streitstätten die Meinungen, die Lehren über den Christus hin und hergegangen sind, dass die Menschen nicht fähig waren, mit ihren Gedanken über den Christus zurecht zu kommen. Wie viele Meinungen sind erlebt worden über den Christus? ! Wenn aber die Fortentwicklung des Christusimpulses abhängig gewesen wäre, von den Meinungen der Menschen über denselben, so stände es wahrlich schlecht mit der Fortentwicklung des Christusimpulses. Dieser Christusimpuls ist in der Erdenentwicklung als eine lebendige Realität und er wirkt in ihr als Realität, ganz abgesehen davon, wie die Menschen über ihn dachten.

Fassen wir, um uns so etwas zu vergegenwärtigen, das Datum 28. Oktober 312. ins Auge. Damals stand vor den Toren Roms Konstantin der Sohn des Konstantius Chlorus, der stand vor dem Rom, das Maxentius regierte. Konstantin ~~ist~~ mit seinem verhältnismässig kleineren Heer näherte sich Rom, in dem Maxentius befehligte ein bedeutsames grösseres Heer. Maxentius war innerhalb der

Mauern Roms sicher. Konstantin rückte auf freiem Felde heran. Jene Schlacht, die damals geschlagen wurde, entschied über die Landkarte Europas. Derjenige, der die Geschichte studiert in ihren Tiefen, wird das stets zugeben müssen. Damals entschieden nicht die Ideen der Generalen, nicht die Vernunftgründe der Menschen, über das, was in der Schlacht geschah, sondern etwas ganz anderes. Maxentius fragte an bei den sybillinischen Büchern und er bekam die Antwort : Wenn du ausserhalb der Tore Roms Konstantin angreifen wirst, so wirst du den grössten Feind Roms vernichten. Ein rechtes Orakel ! Und in der Nacht, die der Schlacht voranging, hatte Maxentius einen Traum, der ihn antrieb, die gesicherte Stellung in den Mauern Roms zu verlassen und Konstantin entgegenzugehen. Konstantin aber, mit seinem viel kleineren Heer, er hatte in der Nacht einen Traum, der ihn anwies, das Symbolum des Christus seinem Heere vorantragen zu lassen und in diesem Zeichen zu siegen. Keine Vernunftgründe, keine strategischen Gründe, keine Kenntnisse des Kriegswesens, hatten dazumal eine Rolle gespielt, da es auf die Entscheidung ankam, sondern unterbewusste Kräfte standen sich gegenüber in Maxentius und Konstantin.

Man mag über den Wert oder Unwert Konstantins denken wie man will, in dem Siege, den Konstantin dazumals erfocht, lebte der Impuls des Christus als eine wirkliche reale Kraft, die durch das Unterbewusste der Menschen wirkte seit dem Mysterium von Golgatha ganz abgesehen davon, was die Menschen dachten über den Christus.

Das ist nur eines der Ereignisse, deren viele angeführt werden könnten, die uns bezeugen, wie zuerst in die unterbewussten Seelenkräfte hinein, die sonst ins Sybillinische übergegangen wären, der Christus Impuls kam und sich heraufarbeitete ; Und während die oberbewussten Seelenkräfte immer mehr dazu drängten, den Christusimpuls nicht mehr zu verstehen, durch die materialistische Strömung, arbeitet in den unterbewussten Seelenkräften der Menschen der Christus

weiter, so wie er gewirkt hat in Konstantin und in Maxentius.

Heute aber stehen wir vor der Notwendigkeit, das, was in den unterbewussten Seelenkräften gewirkt hat, heraufzuholen und bewusst vor die Seele hinzustellen. Bewusst erkennen sollen wir das Wesen, das wirkt seit dem Mysterium von Golgatha in der Erdenaura, in den Seelen der Menschen, und das die Geschichte^{ke} der Erdenentwicklung der Menschheit seit dem Mysterium von Golgatha aus dieser Erdenaura heraus bestimmt hat.- Indem wir dies uns so vor Augen halten, verstehen wir den Fortschritt, den die Menschliche Erkenntnis in Bezug auf den Christus gemacht hat. Und wir verstehen unsere eigene Aufgabe gegenüber den Fortschritten in der Erkenntnis Christi.

. - - - - .